

Typografie

Die Wahl der Schriftart, der Schriftgrösse sowie zusätzlicher typografischer Elemente erfolgt in Abhängigkeit vom Betrachtungsabstand. Hier ist Einheitlichkeit gefragt, denn wiederkehrende grafische und typografische Elemente können Besucher besser erfassen und zuordnen.

Schriftart

Serifenschriften

Serifenschriften werden auch Antiquaschriften genannt. Dabei wird zwischen der normalen Antiquaschrift und der serifenbetonten Linearantiqua unterschieden.

Die *Antiquaschrift* weist starke Strichstärkenunterschiede auf, was besonders bei geringer Auflösung sehr schlecht lesbar ist, da die Strichstärken ausreissen können. Auch bei selbstleuchtenden oder hintergrundbeleuchtenden Medien sind Antiquaschriften ungeeignet, da es zum Überstrahlen der dünnen Strichstärken führen kann.

Bei der *serifenbetonten Linearantiqua Schrift* sind, wie der Name schon sagt, die Serifen sehr betont und die Unterschiede zwischen den Strichstärken innerhalb eines Buchstabens sehr gering. Sie wird häufig zur Hervorhebung von gewissen Wörtern verwendet. Diese Schrift ist für Druckmedien und ab bestimmten Schriftgrößen auch für selbstleuchtende Medien geeignet.

Serifenlose Schriften

Diese Schriften eignen sich für die Darstellung von Texten an selbstleuchtenden Medien. Besonderer Beliebtheit erfreut sich die Schrift von Adrian Frutiger. Die Frutiger Schrift überzeugt durch ihre gute Lesbarkeit und ihre klaren Linien. Sie wird für auch Wegweiser an Flughäfen eingesetzt.

Span
Minion
Didot

Clarendon
Chaparral
Rockwell

Frutiger
Frutiger
Frutiger

Schriftgrösse

Damit die Schrift gut lesbar ist, muss sie nebst der passenden Schriftart auch in der Grösse stimmen. Dazu muss der Betrachtungsabstand definiert werden. Dieser wird wie folgt berechnet:

$$\text{Buchstabenhöhe } H = \text{notwendige Erkennungsweite} : \text{Distanzfaktor } 300$$

Beispiel: Notwendige Erkennungsweite 5 m : 300 = H 1,67 cm der Buchstaben.

Farben

Je grösser der Betrachtungsabstand ist, desto grösser und kontrastreicher müssen die typografischen Elemente sein. Am besten lesbar ist schwarze Schrift auf mattem, weissem Hintergrund. Helle Schrift auf dunklem Hintergrund verlangsamt die Lesegeschwindigkeit. Das gleiche gilt für kursiv geschriebene Texte oder Dekorschriften. Reines Weiss und glänzende Oberflächen blenden.

Proportionalität

Bei Leitsystemen ohne Zahlen wird eine proportionale Schrift verwendet. Wenn es jedoch darum geht, dass beispielsweise Zahlen untereinander stehen, wird eine nichtproportionale Schrift verwendet. Unterschied: Bei einer **proportionalen Schrift** nimmt jedes Zeichen die Breite ein, die es benötigt. Bei einer **nichtproportionalen Schrift** sind alle Zeichen gleich breit.

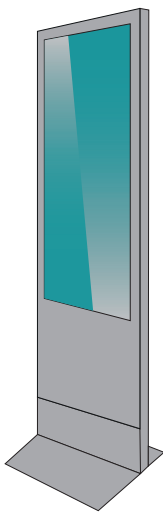
Zeilenabstand

Wenn der Zeilenabstand zu gering ist, sieht es so aus, als ob sich die Zeilen berühren oder überlagern. Wenn er zu weit ist, werden die Zeilen nicht als zusammenhängend wahrgenommen. Der ideale Zeilenabstand liegt bei 100% bis 150% der Mittellänge des jeweiligen Schrifttyps.

Bildschirme

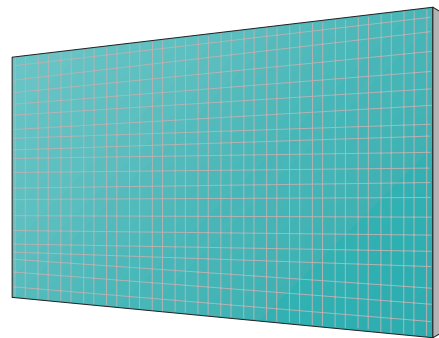
Für die Verwendung von Schriften auf Bildschirmen eignen sich spezielle Screenfonts bzw. Pixel-schriften, welche gleichmässige, auf die Abstände und Winkel der Rasterdarstellung abgestimmte, Strichstärken aufweisen.

Bei *digitalen Stelen* sollte die Schrift etwas grösser als bei einem Computer am Arbeitsplatz sein, da die Informationen im Vorbeigehen oder nur flüchtig gelesen werden. Schriftgrössen von mindestens 14 bis 16 Pt. sind zu empfehlen.



digitale Stele

LED-Informationdisplays können sehr gross sein und mit viel Abstand betrachtet werden. Dementsprechend müssen auch die Schriften eine gewisse Grösse aufweisen. Je nach Grösse des Displays variiert auch die Grösse der Schrift. Zudem spielt der Abstand vom Betrachter zum Display eine wichtige Rolle.



LED-Informationdisplay

Gestalterische Richtlinien

- 1 Gross- und Kleinschreibung verwenden
- 2 Grosser Zeilenabstand
- 3 Leerflächen verwenden
- 4 Keinen Text in Bilder setzen
- 5 Lese- und Gehrichtung bedenken